

Ersteinst  
Mittwochs und Sonnabends.  
Abonnementspreis:  
Stetigjährlich 1 Marl. Durch die  
Post bezogen 25 Pfg. mehr.

# Wochenblatt

Insertionspreis:  
Für die halbspaltige Nonpareillezeile  
oder deren Raum 10 Pfennig. Für  
auswärtige Inserenten 20 Pfg.  
Einzeln Nummer des Blattes  
10 Pfg.

für

Bad Schmiedeberg, Prekisch, Kemberg, Domnitzsch und die Umgegend

Nr. 78

Schmiedeberg, Sonnabend den 29. September

1894

Annoucementnahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eintreffende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redaction.

## Bekanntmachung.

An der südlichen Front der neuen städtischen Badeanstalt soll ein gemauertes und überwölbttes Wasserleitungsrohr angebracht werden.

Desgleichen soll eine Dampfstrahlpumpe zum Abheben des verbrauchten Noormwassers angeschafft und an dem Anbau des Kurhauses Dachrinnen angebracht werden.

Restitanten wollen ihre mit entsprechender Aufschrift versehenen verriegelten Offerten bis spätestens am 3. Oktober cr. Vormittags 11 Uhr bei uns einreichen, wofür dieselben alsdann in Gegenwart der sich findenden Unternehmungslustigen geöffnet werden.

Die näheren Bedingungen sind im Magistrats-Bureau hier einzusehen.  
Schmiedeberg, den 25. September 1894.  
Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Die diesjährigen Streuzettel sind von jetzt ab in der Kämmereikasse hieselbst abzuholen.  
Schmiedeberg d. 24. September 1894.  
Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Diejenigen, welche für das Jahr 1894/95 in den Besitz von Leihholzzetteln gelangen wollen, haben sich spätestens zum 1. Oktober cr. im hiesigen Magistratsbureau unter Vorlegung der vorjährigen Zettel während der gewöhnlichen Dienststunden zu melden.  
Spätere Meldungen können nicht berücksichtigt werden.  
Schmiedeberg, den 28. August 1894.  
Der Magistrat.

## Staub!

(Fortsetzung.)

Man wähle die beliebte Straßen und einsamere Spazierwege, auf denen man unabhichtlich bis in die Gegend des Zentralfriedhofes gelangte. Ueber die Steinmauer hinwegblickend, war Werner Fittner mit Adelaide unwillkürlich stehen geblieben und sagte: „Wie klein und eng ist das Endziel nach der großen, weiten dampfvolten Lebensbahn der meisten Sterblichen — wir in hochfliegenden, dem Allgemeinen zugewandten Streben wirken, oder in kleinen Kreisen. Am Ende ist ein verfluntes Hügel, der bald wieder der Erde gleich wird. Wie friedlich müßten sich die Menschen im Raum gönnen wenn sie immer an das Ende gedächten. . . Staub vom Staube! . . .“

„Still, hören Sie nicht?“ unterbrach ihn Adelaide. „Es klingt wie Weinen hinüber. Wer mag noch zur Abendstunde hier weilen — jetzt im Winter?“

„Vermuthlich ist's jemand, der seine Thränen zu verbergen wünscht,“ entgegnete Werner. „Möglichst letzte er langsam hinzu: „Die Stimme — ich kenne sie!“

„Wer ist's? . . . Jedenfalls ein Weib! . . . Kennen Sie den Namen?“

„Ich ahne, es ist Klara Winkler, die Tochter meiner Mutter, die Hauptfigur des bekannten schönen Bildes „Der Maler Fresenius begraben.“ Es ist nicht mein Gedächtniß, sonst hätte ich Ihnen längst von dem Weibe erzählt: Die Geschichte ist traurig, sehr traurig, aber schlagend!“

Adelaide antwortete nicht, ihre Gedanken waren nur bei der Weinenen. Es schien wilder leidenschaftlicher Schmerz zu sein, den das junge Weib an das

## Bekanntmachung.

Die hiesige Stadtförsterei, mit welcher außer freier Wohnung und 6 Klafter Brennholz ein pensionsberechtigtes Gehalt von 1000 Mk. p. a., steigend von 5 zu 5 Jahren um je 100 Mk. bis zum Höchstbetrage von 1500 Mk. verbunden ist, soll baldigst anderweitig beletzt werden.

Geeignete Bewerber wollen sich unter Einreichung der erforderlichen Papiere baldigst bei uns melden. Fortverforgungsberechtigte werden in erster Linie berücksichtigt und ist persönliche Vorstellung vorläufig nicht erwünscht.

Schmiedeberg, den 15. September 1894.  
Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Königliche Gewerbe-Inspection für die Kreise Torgau, Liebenwerda, Wittenberg und Schweinitz.

Hiermit bringe ich den Gewerbetreibenden und gewerblichen Arbeitern zur Kenntniß, daß ich in allen das Arbeitsverhältnis berührenden und in gewerbetech-nischen Fragen jeden Donnerstag — sofern derselbe nicht auf einen Festtag fällt — in den Stunden von Vormittags 9—1 Uhr und Nachmittags 3—7 Uhr, sowie auch am Sonntag Vormittag, außerhalb der Zeit des öffentlichen Gottesdienstes in meinem Amtszimmer zu Torgau, Fährweg 494 a. b. 1 Treppe, zu sprechen bin. Im letzteren Falle ist vorherige Anmeldung erwünscht.

Torgau, den 10. September 1894.  
Der Königliche Gewerbe-Inspektor  
Horn.  
Vorstehendes bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.  
Schmiedeberg, den 21. September 1894.  
Die Polizei-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

Auf dem hiesigen Polizei-Bureau ist ein Schlüssel als gefunden abgegeben worden.  
Schmiedeberg, den 28. September 1894.  
Die Polizei-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

Im hiesigen Polizei-Bureau werden bis spätestens zum 1. Oktober cr. während der gewöhnlichen Dienststunden Meldungen auf Ertheilung von Wander-Gewerbe-Legitimations-Scheinen für das Jahr 1895 entgegen-genommen.

Spätere Meldungen müssen vorläufig unberück-sichtigt bleiben.  
Schmiedeberg, den 28. August 1894.  
Die Polizei-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

Nächsten Sonnabend, den 29. de. Mts. werden bis 6 Uhr Abends Bäder in der hiesigen städtischen Badeanstalt verabreicht, alsdann bleibt dieselbe geschlossen.  
Schmiedeberg, den 24. September 1894.  
Die Bade-Verwaltung.

## Aus Nah und Fern.

Bad Schmiedeberg.

Vom 1. Oktober an wohne ich im Hause des Herrn Kaufmann Winckler neben dem Gasthofs „Zur Sonne“.

Dr. Rohde.

einsame Grab baunte, ihre Klagen war herzerstatternd und bewegte Adelaides weiche, sanfte Seele aufs lebhafteste. Möglichst ward es beängstigend still.

„Sie ist ohnmächtig, in Krämpfen oder tot!“ sagte Frau von Flehsen bestimmt und eilig vorwärts drängend, um zu sehen und zu helfen.

Auch Werner drängte es mächtig zu der Einsamen. Eilig schob er den Eisenriegel der nächsten Eingangspforte zurück und stand bald darauf mit Adelaide drüben. Zwei Minuten darauf waren sie an dem Grabe des Malers. Ueber dem frischen, leichtgeirorbenen Hügel lag eine junge Frauengestalt, kumm und regungslos. Indem er sich präsent hinabbeugte, erkannte Werner Fittner wirklich Klara Winkler. Aber auf seine theilnehmenden Worte erhielt er keine Antwort.

„Ist sie — tot?“ hauchte Adelaide.  
„Nein, das Herz schlägt noch leise,“ entgegnete der Arzt, indem er wiederholt die kalte Hand ergriff, um den Puls zu fühlen.

„Was ist zu thun?“ drängte Frau von Flehsen. „O, mein Gott, wie gut, daß wir unser Schritte gerade hierher gelenkt haben!“

„Sie muß unter allen Umständen unter Dach und Fach, so schnell als möglich, die Dymnastie ist lang und tief und könnte in Starrkrampf übergehen.“

Adelaide hatte ihr Niederkniehen hervorgezogen und hielt es der Dymnastie ins Gesicht. Umsonst, Klara rührte sich nicht.

„Etwas karker heißer Wein, würde am besten sein, ich werde ihn selbst einschenken. Wollen Sie einstweilen hierbleiben, oder fürchten Sie das Alleinsein an diesem traurigen Orte, während ich einen Wagen herbeibrufen gehe.“

„O nein, nein: Nur schnell!“ trieb Adelaide Werner fort.

Als er gegangen war, versuchte die junge Frau die Wiederbelebungsvorläufe auf eigene Hand, indem sie Klara Winkler wiederholt die Schläfen mit köhllichem Wasser rieb — ohne Erfolg. Angstvoll zählte sie die Minuten bis zu Werners Rückkehr. Glücklicherweise ließ er auch nicht lange auf sich warten — in dem Augenblick, wo er zurückkehrte schen auch Klara zum Bewußtsein zu kommen.

„Wo bin ich!“ hauchte sie leise.  
„Bei guten Freunden! entgegnete Adelaide. „Gottlob, daß die Dymnastie vorüber ist. Wir fanden Sie hier auf dem Grabe, regungslos, darum ging Herr Fittner nach einem Wagen, der Sie nach ihrer Wohnung bringen wird.“

Ein schmerzlicher Laut halb Schrei halb Seufzer rang sich über Klaras Lippen. Dabei hatte sie Werner Fittner, ihren Hausgenossen, bemerkt, ein abermals schmerzlicher Seufzer ließ es erkennen.

„Wie werden sie sich ängstigen, Ihre Mutter und Lenchen, Fräulein Klara,“ sagte Werner.

Neben einem schmerzlichen Jucken des Gesichts ging es jetzt als ein Schauer durch Klaras Glieder, wie Angst und Frost. Adelaide hatte es bemerkt, und ihre Feinsichtigkeit und Werners Aeußerung von vorhin ließ sie die Wahrheit ahnen. Es drängte ihr großmüthiges Herz, kräftig zu helfen.

„Darf ich Sie mitnehmen Fräulein Klara?“ fragte sie. „Vielleicht droht Ihnen eine Krankheit, ja es sind sicherlich die Vorboten gemeinen, die sie hier ohnmächtig werden ließen. Mein kleines Haus enthält ein hübsches eingerichtetes, passendes Zimmer für Sie, und ich bin unbeschäftigt. Vielleicht gelingt es meiner guten Pflege, einer ernsten Krankheit vorzubeugen. Folgen Sie mir! Ja ja, ich darf Sie mit mir nehmen!“

In Klaras Augen spielte sich Ueberraschung und

\* Am Donnerstag, den 27. September haben hier die Schulferien sogen. „Kartoffelferien“ begonnen. Dieselben dauern 3 Wochen.

\* Der hies. Männer-Turn-Verein veranstaltete am Donnerstag das in jedem Jahre übliche sog. „Rekrutenkränzchen“. Es sollen Vereinsmitglieder, welche in diesem Jahre des „Königs Rod“ anlegen müssen, noch einmal, bevor sie das ernste kriegerische Leben beginnen, sich im Kreise ihrer Freunde und Freundinnen ergrünnen, um nicht nur gleichzeitig von ihnen auf einige Jahre Abschied nehmen zu können, sondern auch noch eine freundliche Erinnerung an die zuletzt verlebten frohen Stunden mit in das neue Verhältnis hinüberzunehmen. Von dem Verein war denn auch in anerkannter Weise für gute Unterhaltung durch Concert, Theater, Vorträge, Turnen, Pyramidenaufrichtungen und vor allen Dingen: Ball, gesorgt worden.

\* In den hiesigen und den benachbarten Fluren ist man bereits mit der Kartoffelernte vollauf beschäftigt, wozu sich ja auch die Witterung in der verfloffenen Woche trefflich eignete. Verschiedene Landwirthe hingegen haben es noch nicht so eilig. Dieselben halten es vielmehr für zweckmäßiger, die Kartoffeln nach der langandauernden Feuchtigkeit in dem jetzt trockenen Boden erst recht austreiken und haltbarer werden zu lassen. Die diesjahr gegebenen Befürchtungen wegen allzugroßer Feuchtigkeit der Knollen haben sich glücklicher Weise nicht in ihrem ganzen Umfange erfüllt. Auf Aedern freilich, die an und für sich schon feucht sind, ist der Progenfogy der erkrankten immerhin ein ziemlich erheblicher, während er auf trockenen Aedern leicht zu übersehen ist.

\* Postkarten mit Ansichten, welche die vorchristliche Größe von 14 Centimeter Länge und 9 Centimeter Breite nicht besitzen, und zur Beförderung gelangen, werden laut Verfügung der Kaiserl. Oberpostdirektion in Magdeburg in Zukunft nicht mehr befördert werden.

Freitag, 24. September. Den Gutsbesitzer Ernst Meißner'schen Geheulern zu Gehmen wiederholt gestern ein heftiges Mißgeschick, da ihnen ein 3jähriges Kind in dem in ihrem Gänsegarten befindlichen Wasserloch ertrank. Das Kind hatte sich unbewacht nach dem Garten begeben, vermuthlich, um sich etwas herabgefallenes Obst zu jucken und da dieses dort wahrscheinlich nicht rein gewesen ist, hat es dasselbe am Wasser reinigen wollen und dabei seinen Tod gefunden.

Erleben, 23. September. Welche Unannehmlichkeiten ein unbedachteter Oster bereitet, sollte vor Kurzem ein Handelsmann aus Gordsdorf bei Jessen erfahren. Selbiger war im Gasthose zu Schützberg und handelte um eine Partie Gänse. Da er nun genug geboten und das Geschäft dennoch nicht zu Stande kam, sagte er halb aus Spitz, halb aus Mergel: „Nun wünschte ich Euch, daß die Gänse geköhlten würden!“ Zufällig wurden nun auch in derselben Nacht die vier besten Gänse geköhlten und fiel nun der Verdacht auf den sonst als ehrlich bekannten Handelsmann. Er mußte wohl oder übel zum Amtsvorsteher zum Verhör, wo die Sache seine Entledigung gefunden hat.

Verwunderung dann erglänzte es brinnen wie Nahrung. Auch Berners' Blide gingen begeistert an Abelaides Anblick, verständigvoll suchte er sie zu unterstützen, indem er sagte:

„Wenn Frau von Flecken Ihre Samariterin werden will, Fräulein Klara — wohl! Erlauben Sie, daß ich Sie an den Wagen führe, es sind nun fünfzehn Schritte. Ich begleite Sie nach der Marienstraße, wo ich Sie in den besten Händen weiß, fahre gleich auf dem Rückwege beim Arzte vor, und benachrichtige noch zeitig genug Ihre Mutter und Schwester von Ihrem kleinen Unfall. Die Gewissheit, daß es Ihnen gut geht, wird den Ihrigen eine schlaflose Nacht ersparen. Morgen früh können Sie sie bei sich empfangen. Hoffentlich kehren Sie bald mit ihnen wieder nach Hause zurück.“

„Sie kommen mit mir? Nicht wahr?“ fragte Abelaide wieder.

Klara's Herz war wie ein vollgefülltes Gefäß, das jede Berührung zum Ueberfließen bringt. Sie weinte laut, dann, Abelaide anblickend nicht sie leise und dankbar. Mit Berners' kräftiger Unterstüttung sah sie zehn Minuten später neben Abelaide im Wagen. In die Wagenkissen zurückgelehnt, totlenklich und kraftlos, sprach sie kein Wort. Nur in ihren blauen Augen war viel unendlich viel zu lesen!

22.

Seit acht Tagen lag Klara Winkler bereits bei Abelaide von Flecken krank. Die Hoffnung, daß schon am andern Tage vielleicht eine günstige Wendung sich einstellen werde, hatte sich nicht bestätigt Während der ersten Nacht schon war starkes Fieber bei der leidenden Klara eingetreten, mit neuen heftigen und langandauernden Ohnmachten. Abelaides Hausarzt, Sanitätsrath Westen, der Vater von Aeg von Hortens

Wittenberg. Als Entschuldigsterm der Kaiser Friedrich-Denkmal ist, wie wir erfahren, nunmehr definitiv der 31. October (Vormittags 11 Uhr) in Aussicht genommen worden. Auf eine Vertheilung von allerhöchster Seite, welche zweifellos als wahrscheinlich vorausgesetzt wurde, wird allerdings nicht zu rechnen sein. Sowohl Se. Majestät der Kaiser als auch die Kaiserin Friedrich haben, wie schon mitgetheilt, eine persönliche Theilnahme an der Entschuldigsterm abgelehnt. Die Vertretung des Kaisers ist Sr. Excellenz dem Generalsadjutanten v. Winterfeldt übertragen worden. Für die Wahl gerade dieses kaiserlichen Delegirten dürfte der Umstand mitgesprochen haben, daß Excellenz Winterfeldt bereits während dem Kaiser Friedrich als Generaladjutant abgejagt war. Seitens unjeres Kaisers soll auf diese Weise das Gedenken an Seinen hochseligen Vater bei dem Entschuldigsterm einen direkten Ausdruck finden.

Wittenberg. Von der 10 Comp. des 20. Infanterie-Regts. ist seit Freitag des Solbat Thierck verschwunden. Die angestellten Ermittlungen haben bisher zu keinem Resultat geführt.

Wittenberg, 24. Sept. Was von einem Standesbeamten Alles verlangt wird, zeigt folgender Fall, den der „A. a. d. N.“ mittheilt: In das Standesamt einer im diesseitigen Kreise gelegenen Ortschaft ja, die vor Kurzem ein Stellenbesitzer eine Korrespondenzkarte, welche folgenden Wortlaut hat: „Dem Standesamte bringe ich hiermit zur Anzeige, daß mir das Rothwaid in den Kartoffeln viel Schaden gemacht hat. Ich bitte daher ein löbliches Standesamt, den Schaden zu besichtigen.“ Unsere Standesbeamten werden sich gegen eine solche Vernehmung ihrer Schicksale entschieden vermahnen.

— Eine Klavierflügel ist thatsächlich in Naumburg eingeführt. Es werden dort 1160 Klavier mit jährlich 10 Mark besteuert.

Liebenwerda, 20. Sept. Ein größeres Eisenbahnunglück konnte sich leicht am Mittwoch Abend auf dem nahen Bahnhof Vöhris ereignen. Ein einem Gutsbesitzer aus Priesen bei Herzberg (Elster) gehörendes, aus der Mühle zu Vahrenbrücken kommendes Fuhrwerk stand in der Abendstunde vor dem Bahnhof des Herr Vöhländ zu Bahnhof Vöhris, während der Aufscher sich in der Gasthause befand, um ein Glas Bier zu trinken. Durch das Herausbraufen des um 9 Uhr 5 Min. fälligen von Fallenberg kommenden Personenzuges wurden die Pferde scheu und liefen, die an der Straße befindliche Schranke zerbrechend, direkt dem Zuge entgegen. Nach einigen Sekunden bot sich den Augen ein schreckliches Durcheinander von Fleischtheilen, Blut, Mehl und Glascherben. Ein Pferd, für welches dem Besizer erst 1000 M. geboten worden waren, wurde auf der Stelle getödtet, während das andere mit einer erheblichen Verletzung davontam. Durch den furchtbaren Anprall erlitt auch der Zug einige Verspätigungen, konnte jedoch nach kurzem Aufenthalt seine Fahrt fortsetzen.

Zeitungsfüllung. „Was soll ich jetzt thun?“ Spektator „Hm — wenn Sie nichts zu thun haben, dann

„Leutnantschärmerer“, zerbrach sich umsonst den grauen Kopf, um die Ursache der Krankheit aufzufinden. Der Student Berner Flitter schien glücklicher zu sein; er war überzeugt, daß nur Kummer und heimlich getragenes Seelenleid Klara auf Krankenlager geworfen habe. Da sein Anblick die Kranke aber aufzuregen schien, blieb er meist im Hintergrunde.

Mutter und Schwester waren schon anderen Tages, nach Berichterstattung ihres Hausgenossen, herbei geeilt. Aber das Wiedersehen bot keine Süßigkeit für die Beteiligten. Frau Winkler war eine gute, achtungswerthe Frau, die aber nicht die Fähigkeit besaß, die gescheiterte Hoffnung, die Tochter als wohlhabende Frau Meisterin zu sehen, bald verschmerzen zu können, und Lenden war durch das Raufen erpöckert, das man neuerdings allenthalben über die vielbewunderte Schwester wahrnahm. Daß sie in einem nahen Verhältnisse zu dem im Duell gefallenen Maler Willibald Frentius gestanden, war längst kein Geheimniß mehr.

Das Bild bildete die erste Vermuthung, aber es gab auch stichhaltige Beweise genug. So hatte es der Maler diesmal leicht, der Lieb der „Freundinnen“ und der Verdruß der verschmähten Liebhaber machten gemeinsame Sache. Allen voran befand sich das junge Petermannsche Ehepaar, vielleicht weniger aus Haß und Bosheit, als aus Klatschsucht und Zeitvertreib.

Hermann Lange war durch den Freund gleichfalls von Klara's Unfall benachrichtigt worden. Bei seiner unvergessenen Liebe, drängte es ihn mächtig, sofort zu ihr zu eilen. Aber er widerstand tapfer. Wenn er jetzt auch einfiel, daß er kein Recht habe, sich über „Auntie“ zu beklagen, wie er anfangs in blinder Verzweiflung gethan hatte, konnte und mochte er sich doch nicht von den freigen Grundstücken loslösen, die er im Elternjahre einst in sich aufgenommen hatte und die

besaßen Sie mal die ganze Rundschaft mit zwanzig Vienna Porto.“

### Standesamts-Nachrichten

der Stadt Schmiedberg.  
Geburten: am 16. Sept. dem Arbeiter Wilhelm Traugott Franz Bollmar 1 Sohn und am 19. dem Arbeiter Friedrich Wilhelm Berghardt 1 Tochter.

Aufgebote: am 24. September der Schornsteinkehrer Johann Jammerski zu Lipzig und Auguste Altmann Götter von hier, und der Arbeiter Friedrich Dillinghuhn und die geschiedene Auguste Bertha Dillingh geborene Dohrmann beide hier.

Todesfälle: am 22. September der verwitweten Bertha Schulze geb. Koch Tochter, Margarethe Emilie 2 Monate alt.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedberg.  
19. Sonntag nach Trinitatis.  
Erntedankfest.

Vorm. 9 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Schmiedberg. Nachm. halb 2 Uhr Predigt: Herr Diaconus Schmiedberg. Kirchennunti.

„Fruchtet Gott alle Lande!“ Kantate für Chor und Solo von Frankeberg.

Nachm. halb 3 Uhr in der Dörfersche Unterredung mit den hochwürdigen Pöhlern.

Collekz. Abhülfe. bring. Nothhände. engl. Landeskirche. Getraut: am 23. Sept. Albert Richard Barth mit Traugott Richard Dänneberg.

Verdigt: am 25. Septbr. in der Stille die Tochter der Wittwe Bertha Schulze hier, Margarethe Emilie 2 Monat alt.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Priesch.  
19. Sonntag nach Trinitatis.  
Erntedankfest.

Vorm. halb 10 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Priesch. Nachmittags 2 Uhr Predigt: Herr Diaconus Lange.

Getraut: d. 23. Sept. Hans Walter Simon hier. Getraut: d. 23. Sept. der Steuermann Carl Wilhelm Junge hier mit Marie Luise Klauke.

Verdigt: d. 23. Sept. mit Glockengeläut und Grabrede die verwitwete Frau Josephine Franziska Selgshier, 59 Jahr 8 Mon. 6 Tage

Die Rentabilität jeder maschinellen Anlage wird bedeutend erhöht durch Aufstellung eines ökonomisch arbeitenden Betriebsmotors. Als gesammte Betriebsmaschinen sind die Locomotiven mit ansehnlichen Rohrnetzen von H. Wolf in Magdeburg bekannt und zu Tausenden in allen Theilen der Industrie und Landwirtschaft verbreitet. Weniger Brennmaterialverbrauch, große Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit sind die Hauptvorzüge dieser Maschinen, vermöge derer sie nicht nur auf allen deutschen Locomobit-Concurrenzen stets den Sieg davon getragen haben, sondern auch auf abstrichen Ausstellungen (z. B. in Chicago) mit den höchsten Preisen ausgezeichnet sind.

Taufendliches Lob, notariell besät, über Holland. Taub bei G. Becker in Seesen a. S. 10 Rbd. lose in West f. 8 Mark hat die Exp. d. B. eingesehen.

ihm Klara's Denk- und Handlungsweise als strahlend leuchtend erkannte und verdammte Flecken. Allmählich fingen Jugend und Kraft an, bei der Kranken zu siegen. Die Fieberphantasien hörten auf die Ruhepannen wurden größer. Dabei kamen freilich wieder Zeiten, wo die Kranke von namenloser, unerklärlicher Angst befallen schien. Nur Abelaide von Flecken vermochte ihr dann Trost zu geben.

Die Winterjonne warf ihre langen, schrägen Strahlen durch das, einem anmuthigen Blumengebüsch gleichende Doppelfenster bis auf den bunten, bieder Sinnenapparat, der jeden Fußtritt dämpfte. Frau von Flecken, welche seit der auf Klara's Wunsch gethen erfolgten Entlassung der Krankenschwester die einzige Pflegerin bildete, öffnete den Fensterflügel und ließ den Duft der Maiglöckchen und Hyazinthen ins Zimmer ziehen. Draußen auf dem Fensterbrett hatten sich die Vögel gesammelt, um die Broodkrumen aufzufressen, welche ihnen Abelaides Hände allmorgendlich auf dem improvisierten Futtertisch streuten.

„Sehen Sie den vorwärtigen Spatz?“ fragte sie die Kranke, am sie zu zerschreien. „Er versteht es jeder Zeit die fleischen, weichen Semmelbroden den andern wegzufüttern!“

Klara richtete sie in ihrem Bette ein wenig auf und lächelte matt.

„Man nennt ihn den Gassenjungen unter den Vögeln, aber ich liebe ihn doch.“ sagte Abelaide.

„Wie gut Sie sind, unendlich gut und freundlich“, hauchte Klara.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Um ein Fahrblatt.

(Nachdruck verboten)

Es war am Anfang meiner Schauspielerlaufbahn, und ein herzlich schlechter Anfang. Seit Monaten stellenlos, kein Nickel mehr...

Tiefgebeugt, ohne ein Wort der Erwiderung, schickte ich mich an, das mir verweigerte Paradies zu verlassen und hinzuwandern...

Unverzüglich kommen! Ja, das war leicht gesagt, aber wie auszuführen? Großer Gott, in W. winkte mir das Glück...

Auf dem ganzen Wege zum Bahnhof zermarterte ich mir mein Gehirn, um einen Ausweg zu erfinden, aber vergebens. Als ich auf dem Perron ankam, sahste noch eine Viertelstunde zum Abgang des Zuges...

auffallen machen. Diese, und ich las in einem Buch; er sah, auf hob die Brille etwas höher und rief: „Himmel daran habe ich nicht gedacht!“

Da, ein bekanntes Gesicht! Ein geistlicher Herr war es, von dem ich wußte, daß er immer sehr eifrig gegen uns Künstler predigte...

Der Mann und das häßliche Treiben, das dem Abgang des Zuges unmittelbar voranzugehen pflegt, nahm nun zu; Der Geistliche...

Die Thür des kleinen Zimmers stand halb offen, so, daß ich sehen konnte, daß niemand darin war, an der Wand aber mehrere der Beamten gehörige Ueberzüge und Mägen hin...

ich las in einem Buch; er sah, auf hob die Brille etwas höher und rief: „Himmel daran habe ich nicht gedacht!“

Humoristisches.

Ein „Scherz“ des Kaisers Nikolaus. Zar Nikolaus reiste oft incognito, von einem einzigen General begleitet und mit Benutzung der Ertrypost.

Die Prüge war bereit und schien tief und gefährlich — wie sollen sie nun hinüberkommen? Zufällig kam ein Bauer desselben Wegs heran; der Kaiser beschwerte sich...

Wenn du mich weiter trägst,“ rief der General. Der Bauer ging zu ihm, als es vom Ufer wieder ertönte: „Zweihundert Rubel, wenn du ihn herabwirfst.“

Einen unverheirateten Pferde-Knecht sucht zum baldigen Eintritt Rittergut Ndr. Glaucha bei Döben.

Tüchtige Arbeiter bei hohem Lohn sucht auf 2 eventl. 3 Zare C. Köther, Annühle

Strickwolle, bestes Fabrikat, Stück n. Häfelwolle empfiehlt in allen Qualitäten und Preislagen A. Just.

Tapeten! Neuelltapeten von 10 Pfg. an Glanztapeten „3“ Goldtapeten „20“ in den schönsten und neuesten Mustern, Musterkarten überall hin franco.

Weihnachtsarbeiten. Borgezeichnete Feinwebereien u. die dazu passende Waschkasse, musterfertige Baustoffereien, Tischläuferstoffe, sowie die neuesten borgezeichneten Arbeiten auf Tuch...

Die Deutsche Cognac-Compagnie. Löwenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein.

COGNAC. Die Qualität des beschriebenen Cognacs lautet: Der Cognac ist ähnlich zulammengestellt wie die besten französischen Cognacs...

Ein Wort an Alle, die Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Polnisch, Russisch oder Böhmisch wirklich sprechen lernen wollen.

Gasthof zur grünen Eiche. Sonntag, 30. Sept., ladet zum Erntedankfest und Tanzvergnügen, Kaffee u. Kuchen, ff. Bier freundlichst ein W. Hefler.

Kupferkessel nach Gewicht, 20 Prozent billiger wie jede Konkurrenz. Klare, Wittenbergerstraße 288. Abonnements auf sämtliche Zeitschriften werden pro 4. Quartal angenommen in der Buchhandlung von M. A. Töbcke.

CHOCOLADE VON M.1.25 an abwärts 1/2 Kilo gut für 16 Tassen. GEBRÜDER STOLLWERCK. ACAAO 1/2 Kilo gut für 100 Tassen. Alleinige Lieferanten von Dr. Michaelis Süssch. Cocoa

Meininger 1 Mk.-Loose sind in allen Lotteriegeschäften und in den durch 5000 Gew. Haupt- 50,000 Mark  
 Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose 25 Mark, (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind zu beziehen von der Verwaltung der Lotterie für die Kinder heilstätte zu Salungen in Meiningen.

# C. G. Holtzhausen,

Gründung 1837. Wittenberg (Bez. Halle.) Gründung 1837.  
**Billigste Bezugsquelle**

für Herrenanzug- und Damenkleiderstoffe, Leinen- und Baumwollwaren, Möbelstoffe, Gardinen, Teppiche, Unterröcke, Schürzen, Reise-, Schlaf- und Pferde-Decken.  
**Sämtliche Neuheiten für Herbst und Winter sind in grösster Auswahl in den billigsten u. besten Qualitäten eingetroffen u. empfehle als ganz besonders preiswert:**

Preis pro Meter:	Kleiderwarps	dopp. br. Mtr. 37 Pf.	Germanieteppiche	Stk. 4.50 Mt.	Käuerstoff	Mtr. 22 Pfg.	Stilles Brot.
	Damentuch	" " 60 "	Fischdecken in bunt und farbig	" 1.00 "	Zophadecken, weiß	Stk. 5 "	
	Bedrucktes Tuch	" " 75 "	Lamastücher	" 1.20 "	Kinderhürzen	" 15 "	
	Carro Neuheit	" " 75 "	Schneerücher	2 " 15 Pfg.	Damenhürzen	" 20 "	
	Reinw. Kleiderstoffe in allen Farben	" " 75 "	Reinseidene Kinderhastücher	Stk. 10 "	Unterröcke aus Calmc	" 1.25 Mt.	
	Foulé u. Cheviot	" 90 "	Budekin	dop. br. Mtr. 1.50 Mt.	Barchend-Betttücher	" 1.00 "	
	Gemdenbarchend	" 27 "	Gardinen weiß	" 5 Pfg.	Barchend-Mannshemden	" 1.00 "	
	Leinen 88 cm breit	" 30 "	Portierenstoff	" 18 "	Bettzeug	Mtr. 22 Pfg.	
	Handtücher 1 Mtr. lang	Stk. 15 "	Möbelcattun	" 30 "	Futterstoff	" 15 "	
	Tischtücher weiß	Stk. 60 "	Ericottailen schwarz in allen Größen	Stk. 1 Mt.	Herrenhastücher	Stk. 25 "	
	Ericottailen grau in allen Größen	Stk. 90 "			Barchendblusen in allen Größen	Stk. 35 "	

**Grundprinzip: Billige aber streng feste Preise.**

Coulante Bedienung.

Muster franco!

Umtausch bereitwilligst.

Man abonniere auf die in Halle (S.) zweimal täglich in Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende

## Saale-Zeitung.

Abonnementspreis vierteljährlich 3 Mark, incl. der Beiläuter: **Unterhaltungsblatt** (täglich), **Blätter für's Haus**, Mitteilungen über Landwirtschaft, Gartenbau, Gesundheitspflege (wöchentlich), **Verloofungsliste** (alle 14 Tage).

Die Saale-Zeitung ist **das verbreitetste Blatt in Mittelddeutschland.** Politisch bewahrt die Saale-Zeitung eine von Parteien unabhängige gemäßig liberaler Haltung. Die politischen Informationen der Saale-Zeitung zeichnen sich durch Reichhaltigkeit und Zuverlässigkeit aus und werden durch sachliche Leitartikel, welche alle Tagesfragen erschöpfend behandeln, eingehend erläutert. Sie bringt die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den Berliner Blättern und ist im Feuilleton sehr reichhaltig redigiert. Gleiche Sorgfalt widmet sie dem Handelsheil. Besonders wichtig ist der sofort nach Börsenschluß telephonisch übermittelte **Courszettel der Berliner Fonds- und Productenbörse**, der noch in der Abendausgabe Aufnahme findet.

In Folge ihres großen Leserkreises und äusserst reichhaltigen Anzeigentheils ist die Saale-Ztg. ein **Insertionsorgan ersten Ranges.**

Die Expedition der „Saale-Zeitung.“

Zur Herbstbestellzeit empfehle meine reichhaltigen Vorräthe von **künstlichen Düngemitteln**, insbesondere: **Kainit**, **Thomasmehl**, **Düngelack** und gedämpftes **Knochenmehl**. Außerdem halte stets Lager von: **böhmischer Kohle**, **Bitterfelder Britetts**, **Speise- u. Viehsalz**, sowie prima **Bemfelder Buntalk**. Preis deselben pro Ctr. 1.30 Mt. resp. bei 10 Ctr. 1.25 Mt. **G. Futtig.**

### Grundstücks-Verkauf.

Von dem Götterfischen Ackerplan sind noch einige Parzellen in beliebiger Größe käuflich abzulassen.

Wilhelm Richter.

## F. W. Richter,

Bad Schmiedeberg.

Beste Einkaufsquelle

bei soliden Preisen und wirklich reellen guten Qualitäten

für Colonialwaaren

Spezialität: **geröst. Caffee's**

(neuest. bewährt. Röstverfahren).

**Best assortirtes Cigarrenlager.**

Confituren, Chocoladen und Cacao, — Haushalt- und Toiletteisen, sämtliche Artikel zur Wäsche.

Drogen, Farben, Parfümerien.

**Weinlager. Medizinalweine. Sämereien.**

**Poley-Kaffee** ist der anerkannt vorzüglichste Kaffee

**Poley-Kaffee** kommt im Aufsehen, Geschmack

**Poley-Kaffee** hat nach vielen ärztlichen Autoritäten

**Poley-Kaffee** bringt bei seiner großen Billigkeit

**Poley-Kaffee** wurde bereits durch zwei goldene

**Poley-Kaffee** kann jede Hausfrau Kochproben in

**Poley-Kaffee** kann in Schmiedeberg bei den Herren: **G. F. Uhlmann, Max Wendt,**

**G. L. Strauß u. J. G. Kirsten.**

**Geschäftsveränderung.**

Meiner geehrten Kundschaft von Schmiedeberg und Um-

gebung theile ich hierdurch ergeben mit, daß ich mein

**Barbieregeschäft**

bei Herrn Kaufmann **Jäger**, Wittenbergerstr., hinverlegt habe.

Ich bitte das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen auch fer-

nerhin bewahren zu wollen.

Dochachtung

**Georg Gräbner, Barbier u. Friseur.**

Redaktion, Druck und Verlag von **M. U. Böbke**, Schmiedeberg.

**Eine Kinderfrau**

oder älteres Kindermädchen

sucht zum 1. Januar

Frau Amtsrichter **Gerischer.**

Schützenhaus.

Sonntag, 30. Sept., ladet zum

Erntedankfest, von Nachm. 3 Uhr

ab großes

**Frei-Concert**

mit darauffolgendem

**Ball**

freundlichst ein **G. Gäbler.**

Grosswig.

Sonntag, 30. Sept., ladet zum

Erntedankfest und zur

**Tanzmusik**

freundlichst ein **G. Thomas.**

Grosswig.

Montag, 1. October, ladet zum

Erntedankfest und

**Tanzvergügen**

freundl. ein **Sauermann.**

Grosskorgau.

Sonntag, 30. Sept., ladet zum

Erntedankfest und

**Tanzmusik**

freundl. ein **W. Trebeljahr.**